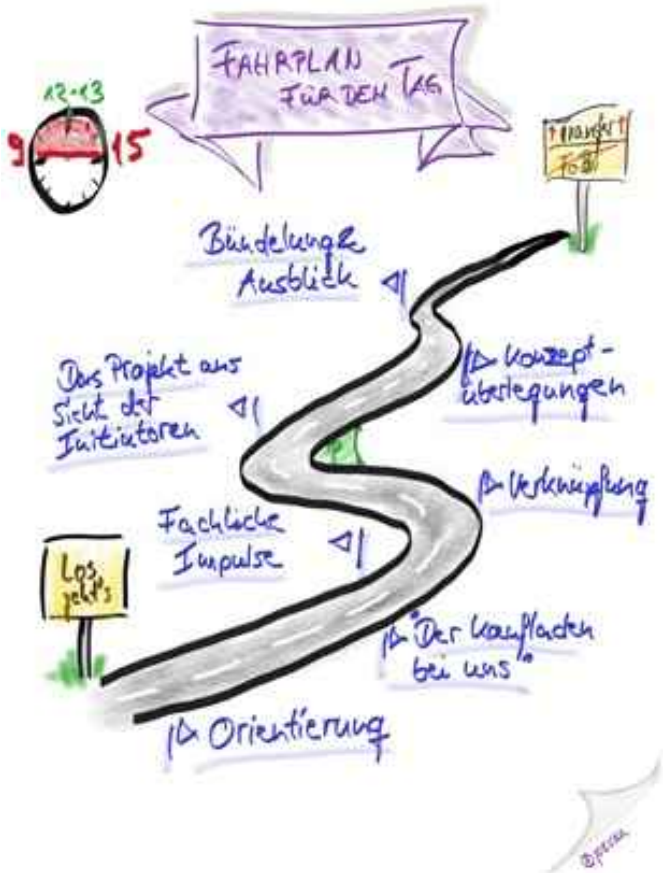
Packen wir‘s an in Potsdam!

Impulse und Chartdokumentation

Teilnehmende:
Wolfgang Gärthe, Jugend mit Zukunft gGmbH
Frank Schwengbeck, Betriebsleiter AWO
Melanie Meisel und Romina Krüger, HS Potsdam
Elena Röseler und Cathleen Niklas, Kita Pusteblume Hohen-Neuendorf,
Kerstin Kleber, Kita am Jagdschloss
Gudrun Geier und Laura Hergert, Kita Kinderhafen

Referentin und Ergebnisdoku:
Petra Evanschitzky

Überblick zum Tag



Themenspektrum und Ziele für heute

Lizenz: CC BY-NC 4.0
http://www.pngall.com/?p=12749

- Die Ziele des Projekts **kidsKAUFLADEN** sind klar
- die Verknüpfung mit dem Rahmenkonzept **BNE** ist nachvollziehbar
- die TN stellen eine Verbindung zu ihrem **Bildungsauftrag** her
- die TN erfahren und lernen voneinander
- die TN entwickeln Ideen für ihre standortspezifische Konzeptumsetzung

BNE

SPIELEN

Projektkontext

Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg

Bildungsbereiche

- Körper, Bewegung und Gesundheit (S. 8 ff)
  - Balancieren – Springen – Klettern – Entspannen
- Sprache, Kommunikation und Schriftkultur (S. 12 ff)
  - Sprechen, Schreiben, Lesen
- Musik (S. 16ff)
  - Hören, Spielen, Singen, Tanzen
- Darstellen und Gestalten (S. 20 ff)
  - 100 Sprachen, um die Welt zu verstehen
- Mathematik und Naturwissenschaft (S. 24 ff)
  - Neugierig sein - Untersuchen - Erkunden
- Soziales Leben (S. 28 ff)
  - Das Selbst und die anderen – zwei Seiten einer Medaille

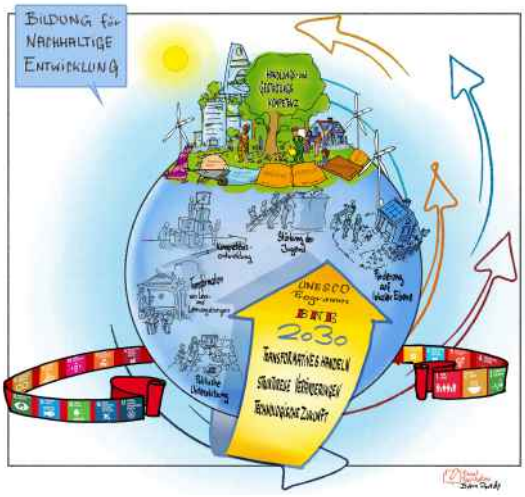
Grundsätze elementarer Bildung in Einrichtungen der Kindertagesbetreuung im Land Brandenburg

LAND BRANDENBURG
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport

Querschnittsthemen:
- Konzeption
- Beobachtung/Doku
- Päd. Selbstverständnis
- Gestaltung von Raum/Material

BNE ???

BNE zielt auf Gestaltungskompetenz ab: der Einzelne soll fähig sein, zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen



Servicestelle BNE Brandenburg

https://www.bne-in-brandenburg.de/bne/bne-was-ist-das

Gestaltungskompetenz bezieht sich dabei auf die globalen Herausforderungen und die Fähigkeit, so zu denken und zu handeln, dass man in der Welt etwas verändern kann.
Der Begriff Gestaltungskompetenz wurde von Gerhard de Haan und Dorothee Harenberg (Institut Futur) geprägt und ist kein abgeschlossenes Konzept.

Gestaltungskompetenz

Umgang mit Wissen und Fertigkeiten

Kooperieren, in Beziehung gehen

eigenständiges Handeln, Eigenverantwortung übernehmen

Ein Mensch mit Gestaltungskompetenz kann Probleme nicht-nachhaltiger Entwicklung erkennen und sein Wissen über nachhaltige Entwicklung anwenden. Er [der Mensch] analysiert die Gegenwart und hat die zukünftige Entwicklung im Blick. Er zieht Schlussfolgerungen aus der wechselseitigen ökologischen, ökonomischen und sozialen Abhängigkeit für seine Entscheidungen. Er ist fähig diese Entscheidungen individuell, gemeinschaftlich und politisch umzusetzen, um nachhaltige Entwicklung zu verwirklichen.

Wissen ist die Grundlage, um Probleme wahrnehmen und nachhaltiges von nicht-nachhaltigem Handeln unterscheiden zu können. Zudem sind Einstellungen und Werte wichtig, damit auf Wissen Handeln folgt. Nachhaltige Entwicklung lässt sich nur gemeinsam mit anderen verwirklichen. Dazu sind soziale Kompetenzen notwendig, um mit anderen Menschen zusammenarbeiten zu können.
BNE gesteht zu, dass die Welt komplex ist – alles hängt mit allem zusammen. Für nachhaltiges Handeln müssen ökologische, ökonomische und sozial-kulturelle Aspekte berücksichtigt werden. Dazu gehört über den eigenen Tellerrand zu blicken und globale Perspektiven einzunehmen sowie Verantwortung für kommende Generationen zu übernehmen. Um in diesem Sinne handeln zu können, muss der zukunftsfähige Mensch lernen, Sachverhalte aus unterschiedlichen Sichtweisen zu betrachten. Außerdem muss er vernetzt denken und Wissen aus unterschiedlichen Fachrichtungen integrieren können.

All diese Fähigkeiten zusammen genommen ergeben das BNE-Lernziel **Gestaltungskompetenz**. Gestaltungskompetenz erwirbt man nicht von heute auf morgen und sicherlich nicht im frontalen Unterricht. BNE ist lebenslanges Lernen. BNE und ihre Methoden können an unterschiedlichen Lernorten dazu beitragen, dass Menschen kompetent werden, Zukunft zu gestalten.

zitiert aus: https://www.bne-in-brandenburg.de/bne/bne-was-ist-das (15.07.21)

Lernwissenschaftliche Impulse: Kinder sind kompetente Lerner!

Nachfolgende Folien ausführlich in:
Hille/Evanschitzky/Bauer (2019). Das Kind: Die Entwicklung in den ersten drei Jahren.
und:
Das Kind – Die Entwicklung zwischen drei und sechs Jahren.
HT Verlag Hamburg

Lernen – ein Leben lang

Erfahrungen, eigene Handlungen, Erlebnisse schlagen sich nieder in Form von neuronalen Verbindungen: Das Gehirn: ein Netzwerk unseres Seins, Handelns und Erlebens

Petra Evanschitzky petra@evanschitzky.de Fachtag kids KAUFLADEN 16.07.21 11

Lernen: Muster suchen, erkennen, Ordnungen bilden

Muster finden, Ordnungen bilden hilft, die Erfahrungen und Eindrücke zu verarbeiten.

Das Einordnen, das Bilden von Kategorien ermöglicht ein späteres Übertragen von Wissen auf Neues.

Petra Evanschitzky petra@evanschitzky.de Fachtag kids KAUFLADEN 16.07.21 12

Lernen: Verknüpfungen bilden

Aus dem Kindergarten kennt Silas das Prickeln mit der Prickelnadel

In der Werkstatt bohrt er Löcher: er perforiert das Holz, um seinen Baum heraus zu „stanzen“

Petra Evanschitzky petra@evanschitzky.de Fachtag kids KAUFLADEN 16.07.21 13

Lernen: das Relevante erkunden

Spaziergänge mit Emma gehen nicht weit, sind aber ausdauernd: das einzelne Schneekristall zieht sie in Bann, genauso wie ein kleiner Kiefernzapfen

Lernen: dem eigenen Interesse nachgehen

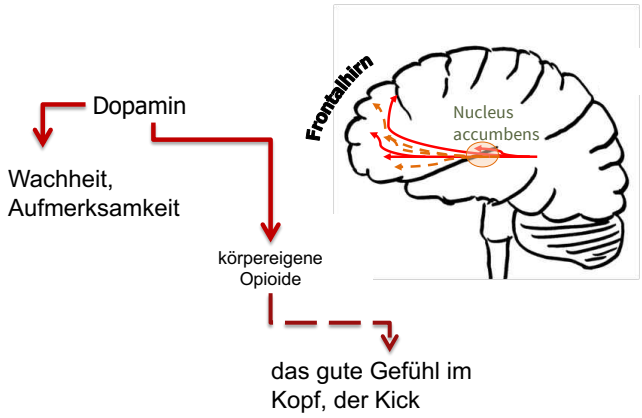
Selbst schöpferisch tätig zu sein löst emotionales Wohlbefinden aus und öffnet die Tür zu vertiefender Auseinandersetzung.

Das eigene Ziel verfolgen zu können, den eigenen Fragen nachzugehen, motiviert enorm: Es lässt einen Anstrengungen auf sich nehmen und Frust aushalten.

Lernen: an Herausforderungen wachsen

„Besser als erwartet“: Kleine Erfolge (das erste Mal allein auf den Stuhl hochgeklettert, am Kletterseil so hoch wie noch nie gekommen) sorgt für eine Dopaminausschüttung → das gute Gefühl entsteht: Tschakka!

Der Lernturbo Dopamin



Forschendes Welt-Erkunden

- Kinder verfolgen einen Plan in ihrem Tun
- ihr Handeln ist nicht ziellos; es hat seinen Sinn
- sie erarbeiten sich Schritt für Schritt ihre eigene Systematik
- sie vergleichen, überprüfen Vermutungen
- Versuch und Irrtum als legitime Lernstrategie

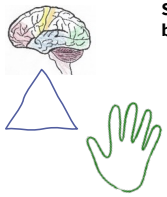
Dass wir Erwachsene ihren Plan nicht immer erkennen und ihr Vorgehen oft nicht verstehen, ist nicht das Problem der Kinder!

In der Welt leben – mit der Welt leben

- Was macht das Ding?
- Was kann ich mit dem Ding machen?

- Was macht das Ding mit mir?
- Was löst mein Handeln bei anderen aus?

Lernen: mit allen Sinnen



Kinder nutzen jeden ihrer Sinneskanäle – und das am besten gleichzeitig!

Be-GREIFEN - BEGRIFF

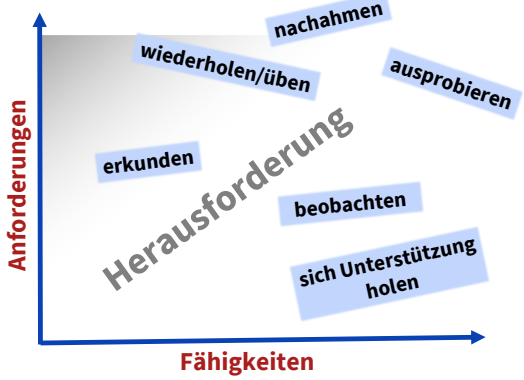
STEHEN - Ver-STAND

Lernen nebenbei

Das meiste, was wir wissen und können, haben wir **implizit** gelernt: Das heißt, wir waren uns in dem Moment nicht bewusst, was wir da gelernt haben

Explizites Lernen = Bewusstes Lernen, z.B. über Lernstrategien hilft beim Verfestigen, aber es ersetzt nicht das implizite Lernen

Lerner*innen in der Herausforderung unterwegs mit ihren Lernwerkzeugen



Hilfreiche Fragen:

Was oder wen beobachtet das Kind in welchen Situationen?
Was oder wen macht es nach?
In welchen Momenten übt/wiederholt es Handlungen?
In welchen Momenten ist das Kind konzentriert bei einer Sache?
Welche Impulse – von anderen Kindern oder von Ihnen – nimmt es auf? Wie?
Wie verhält sich das Kind in herausfordernden Momenten?
In welchen Momenten ist das Kind mit einem anderen Kind an einem gemeinsamen Thema/gemeinsamen Werk beschäftigt?

Psychische Grundbedürfnisse – Psychological Basic Needs

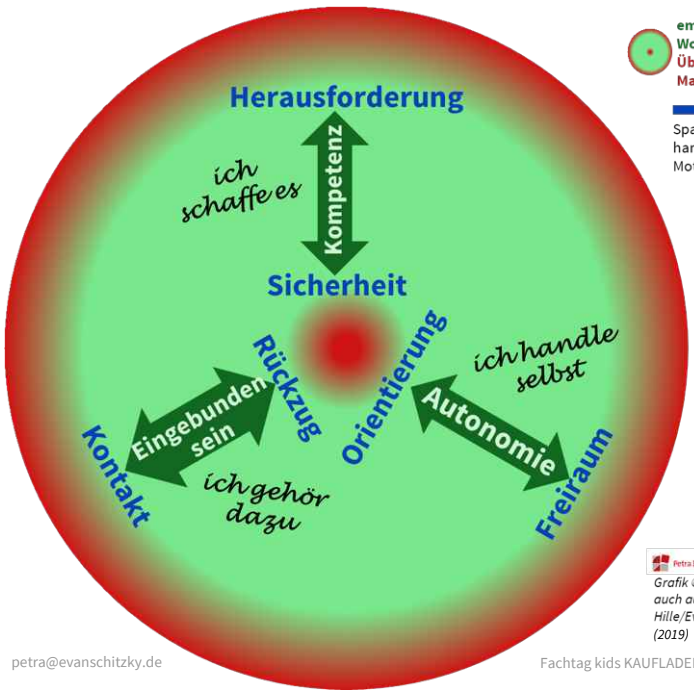
Kompetenzerleben
ich schaff es!

Eingebunden sein
ich gehöre dazu!

Autonomieerleben
ich mach es selbst!

Self Determination Theory: Die Theorie der Selbstbestimmung:
Studien von E. Deci & R. Ryan, u. a. 1985 / 2017
Intrinsic motivation and self-determination in human behavior

Psychische Grundbedürfnisse (Psychological Basic Needs) als nährender Boden für die Entwicklung



emotionale Balance, Wohlbefinden
Überbetonung oder Mangel

Spannungsfeld mit handlungsleitenden Motiven

Grafik © Evanschitzky, siehe auch ausführlich in Hille/Evanschitzky/Bauer (2019)

Worum geht‘s in der Pädagogik?

Vermittlung

bestimmter Fertigkeits- und Wissensbestände

Ermöglichung

Entwicklung der Fähigkeit und des Selbstvertrauens, sich am lebenslangen Lernen zu beteiligen

Claxton, G. & Carr, M. (2004)

Lernen: im Hier und Jetzt

- Das, was sich unmittelbar zeigt
- was jetzt von Belang ist
- was jetzt vom Kind als bedeutsam erlebt wird
- was jetzt einen Sinn ergibt

Vom Kind her denken: Welches Verhalten beobachte ich?

- Der Kaufladen ist geradezu prädestiniert dafür, Themen, Interessen und Vorgehensweisen der Kinder sichtbar werden zu lassen. Das bedeutet, nicht von den Bildungsfeldern her zu denken, sondern von den Lernwegen der Kinder auszugehen.
- Empfehlenswert ist es, sich hier mit dem Konzept der Lerngeschichten, vor allem mit den zugrunde liegenden Lerndispositionen auseinander zu setzen.

lesenswert:
Haas, S. (2013). Das Lernen feiern: Lerngeschichten aus Neuseeland. verlag das netz.
Haas, S. (2016). Begeisterung teilen: Lerngeschichten in die Praxis tragen. verlag das netz
Schneider, Kornelia (2019) Mit Lerngeschichten wachsen. Verlag das Netz

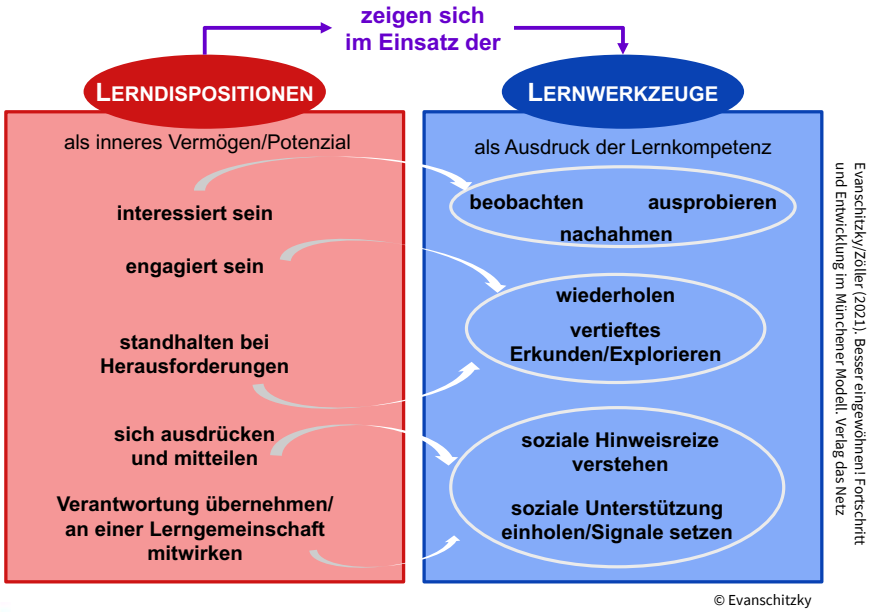
Lerndispositionen = innere Potenziale des Lernens

- Potenziale, die Menschen quasi als eigene Anlage in sich tragen und die sie dazu veranlassen, sich unter bestimmten Bedingungen mit etwas auseinander zu setzen
- Lerndispositionen sind keine zu erwerbenden Fertigkeiten
- Aspekte der inneren Bereitschaft, sich Wissen und Fertigkeiten anzueignen, sich ein eigenes Bild von der Welt zu machen und sich Kompetenzen anzueignen
- Das Kind zieht daraus die Motivation, sich mit neuen Anforderungen und Situationen auseinanderzusetzen und sie selbst mitzugestalten
- Lerndispositionen als wesentlicher Motor für Lern- und Bildungsprozesse

Evanschitzky: Learning Storys. Der Ansatz der Lerngeschichten. In: Deffner/Schenker (2020): Das Lernen anregen; Verlag das Netz; S. 125-143

potenzielle Energie/grundlegende Disposition	innere Haltungen/Handlungen (= Lerndispositionen)
Mut und Neugier	Interessiert sein
Vertrauen und Spielfreude	Engagiert und vertieft sein
Beharrlichkeit	Standhalten bei Herausforderungen
Zutrauen/Zuversicht	Sich mitteilen
Verantwortung, Gerechtigkeit und Fairness	Verantwortung übernehmen und an einer Lerngemeinschaft mitwirken

(Carr 1998 zit. n. Haas 2013, S. 25)



© Evanschitzky

Lernen - Handeln

- Wenn wir ermitteln, wie ein Kind an etwas herangeht, können wir das nur **im Zusammenhang mit seiner Tätigkeit**, die zugleich das Thema beinhaltet, mit dem es sich befasst.

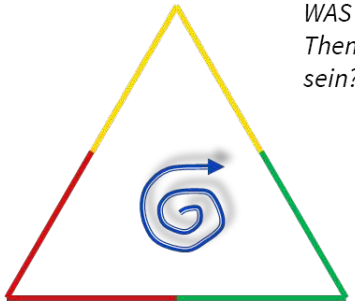
- Die **Intensität von Handlungen** gibt Aufschluss darüber, inwieweit die Lerndispositionen »Interessiert sein«, »Engagiert sein« und »Standhalten bei Herausforderungen« zur Entfaltung kommen.

- Durch die Beachtung der **sozialen Einbettung von Aktivitäten** kann die Fachkraft Anhaltspunkte für die Lerndispositionen »Sich ausdrücken und mitteilen« und »An der Lerngemeinschaft mitwirken und Verantwortung übernehmen« finden (Leu 2007).

Evanschitzky: Learning Storys. Der Ansatz der Lerngeschichten. In: Deffner/Schenker (2020): Das Lernen anregen; Verlag das Netz; S. 125-143

ERKENNEN: Lerndispositionen

WIE wendet sich das Kind einem Sachverhalt zu? Welche Lernsignale sind erkennbar? WAS für ein Lerninhalt, welches Thema könnte damit verbunden sein?



ANTWORTEN UND SICH EINLASSEN: in Resonanz mit dem Kind

Welche Gefühle zeigt das Kind? Welche Gefühle löst es bei der Betrachterin aus? Wie reagiere ich als Betrachterin oder Beteiligte auf die Initiativen des Kindes? Was lasse ich mir dazu einfallen, wie das Kind gut weiter kommen kann?

WAHRNEHMEN: Das konkret beobachtbare Handeln/Verhalten

Was genau tut das Kind? Was ist zu sehen, zu hören, … wahrzunehmen?

Lerngeschichten als Ausdruck einer dialogorientierten Haltung

- Fachkraft und Kind treten miteinander einen Resonanzraum ein und beginnen ihren Dialog
- Beide, das Kind UND die Fachkraft, sind **Lernende**:
  - das Kind in seinem Thema, bei dem es seine Kompetenzen erweitert
  - die Fachkraft in ihrem sich vertiefenden Verstehen und Erkennen, aus dem heraus ihre Kompetenz, das Kind gewinnbringend zu begleiten, sich stetig erweitert
- In dem Moment, an dem die Fachkraft sich selbst emotional und verbal einbringt, ihre Aufmerksamkeit dem Kind schenkt oder sich selbst mitteilt, eröffnet sie den Dialog mit dem Kind. Oder sie folgt der Einladung des Kindes
  - in der direkten Interaktion während eines miteinander geteilten Prozesses
  - auch beim Vorlesen der Lerngeschichte: Das Kind erlebt die Fachkraft als aufrichtig zugewandte Begleitung
  - Das Mitteilen von Einschätzungen gibt dem Kind die Möglichkeit, darauf zu reagieren, so dass wechselseitiges Responding entsteht.

Evanschitzky: Learning Storys. Der Ansatz der Lerngeschichten. In: Deffner/Schenker (2020): Das Lernen anregen; Verlag das Netz; S. 125-143

Vom Kind ausgehend die Pädagogik gestalten

Kinder mit Kindern spielen lassen

Zugang zu Räumen/Orten schaffen

Kindern die Zugehörigkeit zu selbst gewählten Spielgruppen ermöglichen

Vielfältige Materialien zur Verfügung stellen

Kindern ihr eigenes Tempo und ihre eigenen Lernwege zugestehen

Sich selbst als Lernende verstehen und mit dem Kind in wertschätzender grenzachtender Beziehung sein

BNE… what????

Eine Bildung, die darauf abzielt, dass jede*r Einzelne die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt versteht und verantwortungsvolle Entscheidungen treffen kann.

oder anders formuliert (Klaus Hübner):

„Hier nicht auf Kosten der Menschen
von woanders
und
heute nicht leben
auf Kosten von Morgen“

In Deutschland…

… ist das Vorhaben angesiedelt beim Bundesforschungsministerium:

- https://www.bmbf.de/de/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung-535.html
- https://www.bne-portal.de/de/nationaler-aktionsplan-1702.html

… hat die Initiative „Haus der kleinen Forscher“ das Thema mit integriert:

- https://www.haus-der-kleinen-forscher.de/de/ueberuns/projekte/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung

In Brandenburg …

… gibt es die Servicestelle bne:
https://www.bne-in-brandenburg.de

Weiterbildung „Fünf Plus“ der Servicestelle:
https://www.bne-in-brandenburg.de/qualifizierung/weiterbildung?shortcut=1&uid=24&cHash=1427fd2841dc073f9d1afcfcf299bfee

Initiative für Kitas in Potsdam:
https://www.gemueseackerdemie.de

Schlüsselbegriffe aus dem Aktionsplan

- **Experimentier- und Gestaltungsräume** für Nachhaltigkeitslösungen und gesellschaftliche Innovationen.
- **Grundlagenwissen** zur Bewältigung gesellschaftlicher Schlüsselprobleme
- **Lernende befähigen**, Herausforderungen zu erkennen und eigene Herangehensweisen wie Lösungswege zu finden: sogenannte **Gestaltungskompetenz** (Bund-Länder-Kommission für Bildungsplanung und Forschungsförderung 1999, Seite 62). (siehe auch internationaler Kompetenzrahmen der OECD (2005)
- Kita: ein Lernort für Nachhaltigkeit
- Lernorte entfalten ihre volle Innovationskraft dann, wenn sie **ganzheitlich** arbeiten: **Vernetzung im Sozialraum**

Kinder erhalten die Gelegenheit sich mit grundlegenden Fragen des Lebens auseinanderzusetzen, z.B.

Die Sonne ist unsere Energiequelle

Pflanzen, die wir essen, wachsen auf dem Boden, kommen von der Erde

der Boden ist voller Leben

Tiere brauchen ihren spezifischen Lebensraum

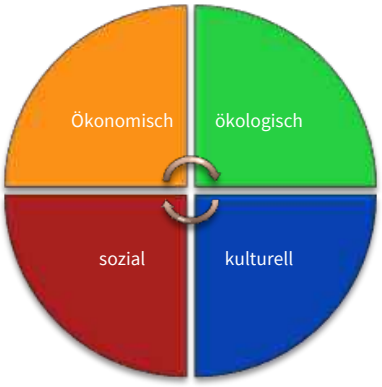
Überall leben Menschen auf der Erde – und überall unterschiedlich

BNE führt in die Auseinandersetzung mit…

- Werten, Vorstellungen, inneren Orientierungsmustern
- dem eigenen Naturverständnis
- dem Thema „Gerechtigkeit und Zusammenleben in dieser EINEN WELT“
- Zukunftsfragen
- dem Umgang mit der Komplexität: Denken in Zusammenhängen
- der Gestaltung von Bildungsprozessen
  - → die Kita als Lernort und als Teil des Gemeinwesens

Ute Stoltenberg (Vortrag Bundesnetzwerktagung Fortbildung 2019)

Die vier Dimensionen der Bildung für nachhaltige Entwicklung



Ute Stoltenberg (2009). Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich.
Abrufbar unter: https://www.bne-portal.de/sites/default/files/downloads/Ute%20Stoltenberg%20f%C3%BCr%20LP%202009.pdf

siehe dazu auch den aktuellen Flyer von KidsKAUFLADEN

Ernährung, Gesundheit, Globalisierung, Interkulturelles Lernen, Kulturelle Vielfalt, Menschenrechte, Migration, Nachhaltige Städte und Gemeinden, Nachhaltiger Konsum und Produktion, Reduzierung sozialer Ungleichheiten; …

Soziale Dimension: Spiel als wesentlicher Lernprozess im Elementarbereich Erlebnislernen Teilhabe und Eigeninitiative Selbstbehauptung und Empathie Konflikte lösen

Ökologische Dimension: säen und ernten, nachhaltige Lebensweise beim Kaufen, Kochen, Essen

Ökonomische Dimension: Bedeutung des Wertes der Dinge und Geld Bewusstsein zur Begabung Medienverständnis

Kulturelle Dimension: Familie und soziale Vernetzung Erfahrungen mit anderen Kulturen Kunst inkl. Malen, Musik und Theaterspielen

https://www.unesco.de/bildung/bne-akteure/kidskaufladen-jugend-mit-zukunft-ggmbh

Pädagogische Themen/Aspekte mit der BNE-Brille anschauen, z.B. das Spielzeug

wie wird es produziert? Wie ist das Verhältnis von Preis und Leistung? Wie wird es erworben? (Kauf, Tausch, Eigenherstellung)

aus welchen Rohstoffen hergestellt? Recyclingfähig? Kompostierbar?

Wie trägt es zum Miteinander bei? Wie gesundheitsverträglich ist es?
Wie sieht es mit Verteilungsgerechtigkeit und Zugänglichkeit aus?

Wie gehen wir damit um? Welchen Stellenwert hat es? Welche Geschichten gibt es dazu? Wie sieht Spielzeug in anderen Kulturen aus?

...unser Malatelier:

- was kostet es?
- in welchem Verhältnis stehen Preis + Leistung der Materialien?
- wie wurden sie erworben?
- wie ist das Miteinander?
- wie gerecht geht es zu?
- wer hat Zugang?
- welche Rohstoffe? woher?
- recyclebar?
- welche Bedeutung hat Kreativität?
- welche Geschichten gibt es?

Merkmale der Dialogorientierung

Empathie und Perspektivenübernahme: Die Fachkraft versucht, sich in die Gedanken- und Gefühlswelt des Kindes hineinzuversetzen. Das Gespräch auf Augenhöhe und mit körperlicher Nähe zu führen, unterstützt dieses Bemühen. Die Fachkraft lässt sich durch interessiertes Nachfragen auf das Kind ein, richtet ihre Aufmerksamkeit auf das, was das Kind beschäftigt. Diese gemeinsam gerichtete Aufmerksamkeit hilft also nicht nur dem Kind, sondern auch der Fachkraft.

Wertschätzung und Akzeptanz:
Die Fachkraft versetzt sich in die Gefühlszustände der anderen Kinder hinein. Sie formuliert durchaus ihre eigenen Gefühle, stellt diese aber nicht in den Mittelpunkt. Vielmehr geht sie mit den Kindern in einen Austausch über das eigene Erleben, bietet den Kindern verbale Ausdrucksmöglichkeiten für deren Gefühle an. Diese wertschätzende Haltung wird durch ein aufmerksames Zuhören unterstützt

Engagiertheit und Flow-Erleben: Spielsituationen sind oft durch ein gemeinsames Spannungserleben gekennzeichnet, zum Beispiel weil man gewinnen oder den Turm bis zur Decke bauen will. Auch die Freude über ein entstehendes Bild kann Glücksmomente auslösen. Ein zweijähriges Mädchen malt an der Staffelei mit großem Pinsel und viel Farbe. Sie hüpft und juchzt zwischendurch, schaut den nach unten fließenden Farben nach, versuchte, sie mit dem Pinsel aufzufangen, malt dann wieder konzentriert weiter, ganz still, um im nächsten Moment wieder Freudenrufe auszustoßen und die Arme in die Höhe zu reißen. Die Fachkraft geht in diesen Situationen emotional mit, lässt sich von der Begeisterung und Engagiertheit des Mädchens anstecken. Miteinander Quatsch zu machen, den Kindern auch humorvoll zu begegnen oder sich von ihrer Fröhlichkeit anstecken zu lassen, trägt zu deren Selbstwirksamkeitserleben bei.

Kooperation und Beteiligung: Ihrem Grundbedürfnis nach sozialem Eingebundensein geben die Kinder im Miteinander Raum. Sie kooperieren bei Spielen, beteiligen sich an Gesprächen oder sind aufmerksame Beobachter. Die Fachkraft unterstützt dieses Miteinander, indem sie selbst ihre Hilfe anbietet oder indem sie um Unterstützung bittet. Sie fordert die Kinder auf, sich einzubringen, sich zu beteiligen. Dabei lässt sie den Kindern Raum für Eigeninitiative.

Unterstützung und Herausforderung: Gerade bei Kindern, die erst beginnen, die verbale Sprache als Werkzeug zur Verständigung zu nutzen, ist genaues Hinschauen und Zuhören gefragt. Die Fachkraft versucht, die Absichten und Wünsche der Kinder zu verstehen. Sie bietet Begriffe und Formulierungen an, fragt auch nach, denn Missverständnisse bleiben nicht aus. Damit fordert sie die Kinder heraus, sich mitzuteilen und zu sagen oder zu zeigen, was sie meinen oder was sie vorhaben. Die Fachkraft versucht, solche Absichten zunächst herauszulesen und tastet sich in der Interaktion zusammen mit dem Kind allmählich an das heran, was das Kind vorhat oder will. Diese Herausforderungen gehen auch mit Ermutigungen einher

Spiegeln und Rückmelden: Ihr Weltwissen eignen sich Kinder auch dadurch an, dass sie ihre Kompetenzen stetig erweitern und ihre vielfältigen Erfahrungen miteinander verknüpfen. Die Fachkraft unterstützt die Kinder dabei, sich dessen bewusst zu werden. Sie gibt Rückmeldungen über das, was ein Kind erreicht hat, wie es eine Situation bewältigt hat. Das ist nicht mit einem pauschalen Lob über ein Ergebnis zu verwechseln.

Text Petra Evanschitzky, auf Basis des Ansatzes von Dörte Weltzien (2014/2016/2017, siehe http://zfkj.de/index.php/forschungsaktivitaeten/gina), beschrieben in: Hille/Evanschitzky/Bauer (2019): Das Kind – die Entwicklung in den ersten 3 Jahren. Verlag HT
siehe auch beigefügten Reflexionsbogen aus der Forschungsphase als pdf.
GInA ist inzwischen weiterentwickelt und als ausführliches Heft veröffentlicht unter: https://www.herder.de/kindergarten-paedagogik-shop/gina-kartonierte-ausgabe/c-26/p-13291/

Auftrag der Fachhochschule Potsdam

Der Auftrag der beiden Studentinnen der Fachhochschule Potsdam (Romina Krüger und Melanie Meisel) lautet, im Rahmen ihrer Masterarbeit einen Praxisbericht über die Implementierung der Fördermaßnahme kidsKAUFLADEN in den KiTas zu verfassen. Dabei wird der Fokus auf der Erfassung der Fachkraft-Kind-Interaktion liegen. Außerdem werden Prozesse dokumentiert und gegebenenfalls Weiterentwicklungsideen und Verbesserungsvorschläge für die Weiterführung des kidsKAUFLADENs auf Grundlage erster Ergebnisse herausgearbeitet. Der Start der Potsdamer KiTas mit dem Kaufladen wird 3 Jahre lang von den Studierenden wissenschaftlich begleitet. Das Studiendesgin sieht vor, dass die nächste Erhebung im Oktober ´21 stattfinden wird. Diese umfasst wiederholt das Filmen der Fachkraft-Kind-Interaktionen, Interviews mit den Fachkräften und die Aushändigung von Fragebögen. Im Januar `22 werden dann noch einmal nur die Fachkraft-Kind-Interaktionen gefilmt - alle anderen Erhebungsformen fallen an diesem Termin weg! Das Forschungsprojekt wird voraussichtlich im April 2022 an nachfolgende Studierende der Fachhochschule übergeben, die dann den nächsten Erhebungszeitraum planen und durchführen werden.

Das Projekt und seine Themenstränge bei der Umsetzung

Erste Überlegungen der Standorte:
Kita Kinderhafen:

- dem Team erzählen: den Kaufladen vorstellen, das Projekt und seinen Verlauf
- alle Kinder der Kita sollen den Kaufladen nutzen können
- momentan steht er in einem Bereich, das Einrichten mit den Kindern, schauen, welche Ideen diese haben

Kita Am Jagdschloss:

- das Team mit ins Boot holen
- BNE Thema aufgreifen
- mit den Eltern ins Gespräch kommen: Wie viel Kinder gehen überhaupt noch einkaufen? Was bekommen die Kinder von daheim eigentlich noch mit?
- welche Verkaufskultur erleben die Kinder? Handeln, Tauschen?
- offen sein für die unterschiedliche Ausgestaltung: nicht nur Kaufladen, auch andere Verkaufsplattformen (Schuhladen, Bäcker, Bibliothek, …)

Kita Pusteblume

- „unsere Kita zeichnet sich dadurch aus, dass die Kinder alles haben und nichts fehlt“ → hier ein Bewusstsein dafür schaffen, dass nichts selbstverständlich ist, überall Arbeit dahinter steckt.
- Mögliches Einstiegsthema: Taschen für den Transport: Woher kommen sie? die Taschen selbst herstellen
- mit den Eltern besprechen: Was wächst gerade/kann gerade geerntet werden? Daraus soll ein Jahreskalender entstehen, wann gibt es was? Woher kommt es? Wie wird es transportiert?
- Pilzkultur selbst aufziehen (von einer Mutter kann das angeboten werden)
- unseren Garten reaktivieren
- Kooperation mit REWE besteht bereits, zum Thema gesunde Ernährung

Schlussbemerkungen und Anregungen - Organisatorisches

- Bücher bestellbar (siehe Scans in der letzten Mail), falls das eigene Budget es nicht zulässt
- Weizensaat wird im Januar/Februar vom Projekt zur Verfügung gestellt, z.B. für das Thema „Vom Korn zum Brot“ oder „Wie viele Körner brauche ich für Brot/Brötchen?
- KidsMarktstand als Option für die Außennutzung auf einem Markt: Erst mal die Entwicklungen abwarten
- Öffentlichkeitsarbeit: AWO website; Nutzung der Infos über das Projekt gut möglich, Verlinkung erwünscht
- Pressemeldung gewünscht
- Good Practices auf der website: http://www.kidskaufladen.de/startseite/
- Herzliche Einladung an die Potsdamer Projektkitas, nach angemessener Zeit des Ausprobierens, einen Einblick in ihre Aktivitäten zu geben.

Nächster Fachtag: 21.06.22 ganztägig; Thema nach Bedarf

Besuchstreffen: Möglichkeit für einen informellen Austausch am Tag vorher (20.06.22)